

ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

AOK
Die Gesundheitskasse.

16/08/2012

Empfehlen
Sie uns!

News!

Die Erwerbsquote der 60 bis 64-jährigen hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt.

Während sie im Jahr 1991 noch bei 20,8 Prozent lag, stieg sie bis zum Jahr 2010 auf 44,2 Prozent, wie das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung am 6. August in Nürnberg mitteilte. Zu diesem Anstieg habe die höhere Erwerbstätigkeit von Frauen entscheidend beigetragen.

■ Freizeit:

Viele arbeiten auch nach Feierabend

Seite 2 >>

■ Entfernung macht krank:

Wer pendelt fehlt häufiger

Seite 3 >>

■ Gewinnspiel

auf der letzten Seite >>

**Flexibel – aber
psychisch belastet**

Keine Staus, keine Hektik, keine Kompromisse: So wie in der Werbung möchte man Urlaub machen. Aber statt Jever ist das iPhone in der Hand: Ein Drittel der Erwerbstätigen hat nach Feierabend E-Mails erhalten. Die AOK: Zu viel berufliche Flexibilität schadet der Psyche >>

Viel freie Zeit – aber wenig Freizeit

Durch die zeitliche und räumliche Flexibilisierung der Arbeitswelt stoßen Arbeitnehmer an ihre psychischen Belastbarkeitsgrenzen. Insbesondere bei ständiger Erreichbarkeit, häufigen Überstunden, wechselnden Arbeitsorten und langen Anfahrtswegen zur Arbeit leiden Beschäftigte zunehmend an psychischen Beschwerden. Das belegt der in Berlin vorgestellte „Fehlzeiten-Report 2012“ des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO).

Ständige Erreichbarkeit und permanente Mobilitätsbereitschaft sind heute für viele Erwerbstätige Realität und haben den klassischen Büro-Arbeitstag von neun Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags abgelöst. Eine repräsentative Befragung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO) für den neuen Fehlzeiten-Report belegt dies deutlich.

Mehr als jeder dritte Erwerbstätige hat in den letzten vier Wochen häufig Anrufe oder E-Mails außerhalb der Arbeitszeit erhalten (33,8 Prozent) oder Überstunden geleistet (32,3 Prozent). Auch Arbeit mit nach Hause zu nehmen (12,0 Prozent) oder an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten (10,6 Prozent) stellt kein Randphänomen dar. Nahezu jeder achte Beschäftigte gibt zugleich an, dass er Probleme mit

der Vereinbarkeit von Arbeit und Freizeit hat (13,2 Prozent) oder auch wegen beruflicher Verpflichtungen Pläne für private Aktivitäten geändert hat (12,8 Prozent).

Telearbeit, Videokonferenzen, Smartphones – die Arbeitswelt befindet sich im Umbruch. Der technische Fortschritt hat vielfältige gesellschaftliche Veränderungen angestoßen – eine davon ist die Flexibilisierung.

„Den richtigen Umgang damit müssen wir noch lernen und dabei neue Maßnahmen zum Gesundheitsschutz vereinbaren, sagte AOK-Vorstand Uwe Deh. „Die AOK spürt wie ein Seismograf die Erschütterungen dieses gesellschaftlichen Wandels.“

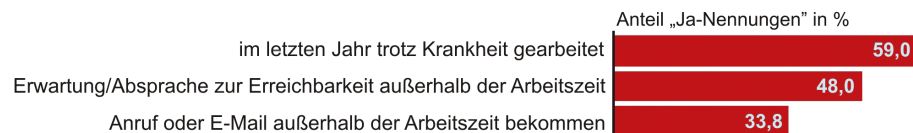
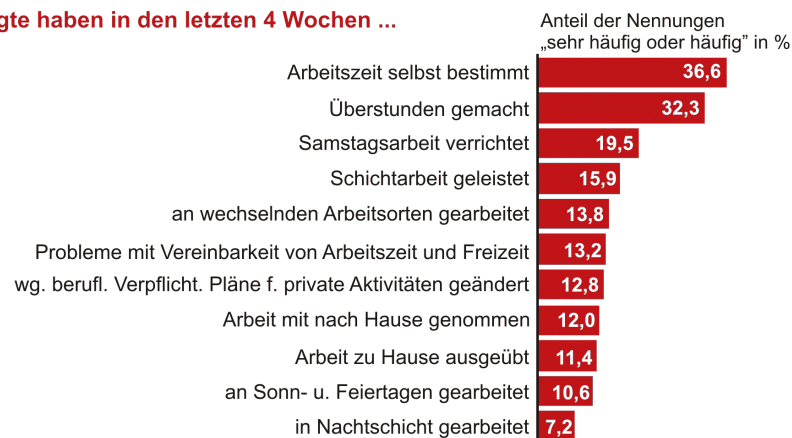
So nehme vor allem die Anzahl der psychischen Erkrankungen kontinuierlich zu. Seit 1994 hat sich

die Anzahl der Tage, in denen Beschäftigte aufgrund psychischer Erkrankungen arbeitsunfähig waren, nahezu verdoppelt. Allein seit 2004 ist die Anzahl der AOK-Versicherten, die aufgrund einer psychischen Erkrankung in Behandlung sind, um 40 Prozent gestiegen. Das wirke sich auch auf die Behandlungskosten aus: um über eine Milliarde Euro sind sie gestiegen. Im Jahr 2011 lagen die Kosten bei 9,5 Milliarden Euro.

Mehr dazu im Internet

HOHE FLEXIBILITÄT IN DEUTSCHEN BETRIEBEN

Befragte haben in den letzten 4 Wochen ...



Quelle: Fehlzeiten-Report 2012

© WiDO 2012

Wer weiter fährt wird schneller krank

Immer öfter sind Arbeitnehmer mobil: Heute sind bereits rund 40 Prozent der Berufstätigen zirkulär oder residenziell mobil. Das heißt, sie sind entweder Wochenendpendler, pendeln täglich mindestens eine Stunde zur Arbeit oder haben ihren Wohnort aufgrund beruflicher Anforderungen gewechselt.

Viele Beschäftigte nehmen auch lange Fahrtzeiten zu ihrem Arbeitsplatz in Kauf. Aus der räumlichen Mobilität ziehen Arbeitnehmer durchaus Vorteile, etwa indem sie Arbeitslosigkeit vermeiden oder Aufstiegschancen an anderen Orten nutzen. Gleichzeitig sind sie aber auch stärker psychischen Belastungen ausgesetzt.

Die Beschäftigtenbefragung des WIdO belegt, dass die Belastung durch übermäßiges Pendeln mit einer Zunahme von psychischen Beschwerden wie Erschöpfung oder Niedergeschlagenheit einhergeht. Ergänzende Fehlzeitenanalysen bestätigen einen Zusammenhang

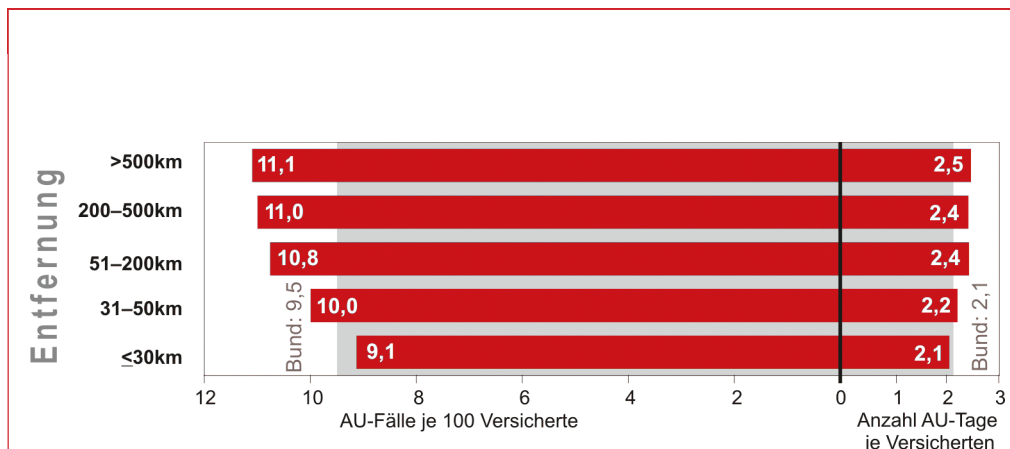
von Fehltagen sowie Fallzahl psychischer Erkrankungen und der Länge des Anfahrtsweges zur Arbeit.

Bei Beschäftigten, deren Arbeitsplatz mehr als 500 Kilometer von ihrem Wohnort entfernt ist, gab es 2011 statistisch fast einen halben Fehltag mehr aufgrund einer psychischen Erkrankung als bei Beschäftigten, die weniger als 30 km zur Arbeit pendeln.

Die 7,5 Millionen bei der AOK versicherten Beschäftigten, die bis zu 30

km zur Arbeit fahren, haben aufgrund von psychischen Erkrankungen knapp 12 Millionen Fehltag. Dies entspricht 9,1 Prozent der Fälle je 100 Versicherte. Dieser Wert steigt kontinuierlich mit der Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort. Bei Beschäftigten, die mehr als 500 km von ihrem Wohnsitz arbeiten, waren dies immerhin 11,1 Prozent. Damit unterliegen Pendler mit großen Strecken einem um 20 Prozent höheren Risiko, an psychischen Symptomen zu erkranken.

Mehr dazu im Internet



Quelle: Fehlzeiten-Report 2012

© WIdO 2012



LAG

Mitarbeiter dürfen sich bei Mobbingvorwürfen den Aufklärungsbemühungen ihres Unternehmens nicht entziehen.

Wenn sie ihre Vorwürfe nicht konkretisieren und stattdessen damit drohen, sich an die Öffentlichkeit zu wenden, riskieren sie eine Kündigung, entschied das Landesarbeitsgericht (LAG) Rheinland-Pfalz in Mainz. Damit scheiterte eine Sekretärin mit ihrer Kündigungsschutzklage. Die Frau hatte Kollegen Mobbing vorgeworfen. Diese hätten eine »Pornoseite« ins Internet gestellt, bei der unter der Rubrik »Girls« ihr Porträtfoto zu sehen gewesen sei.

Bei einem Gespräch mit der Unternehmensleitung konnte sie ihre Vorwürfe jedoch nicht belegen. Per E-Mail teilte sie ihrem Arbeitgeber mit, dass sie das Gespräch mit dem Handy aufgezeichnet habe und den Fall an die Öffentlichkeit bringen werde. Daraufhin wurde sie entlassen.

Das LAG bestätigte die Kündigung. Sie hätte das Gespräch nicht heimlich aufzeichnen dürfen, auch die Drohung mit der Öffentlichkeit gehe zu weit. Und schließlich dürften Arbeitnehmer nicht Kollegen mit Mobbingvorwürfen überziehen, ohne dies zu konkretisieren.

Az.: 5 Sa 687/11

99 PROZENT DER JUGEND IN DEUTSCHLAND IST ONLINE

Nahezu alle Jugendlichen sind einer Umfrage zufolge online. 99 Prozent der befragten 14- bis 24-Jährigen gaben an, das Internet zu nutzen, berichtete eine Zeitung unter Berufung auf eine repräsentative Jugendstudie des Bankenverbandes.

Danach sind 81 Prozent aller Jugendlichen ungefähr drei Stunden täglich online – und zwar vorwiegend um Kontakte zu knüpfen (76 Prozent). 57 Prozent gaben an, manchmal oder regelmäßig Zeitungen online zu lesen oder andere Informationsdienste zu nutzen. Für die Jugendstudie des Bankenverbandes wurden den Angaben zufolge im Mai und Juni 2012 insgesamt 758 Personen befragt.



REKORDNIVEAU: BAYERISCHE PFLEGER HÄUFIG KRANK

Neues Rekordniveau mit 5,75 Prozent beim Krankenstand der Beschäftigten in bayerischen Pflegeheimen. Im Vergleich dazu waren die bei der AOK Bayern versicherten Arbeitnehmer aller Branchen lediglich an 4,2 Prozent aller Kalendertage erkrankt. Dieser Wert ist seit 2008 gleich geblieben.

Ursache für die krankheitsbedingten Fehlzeiten in der Pflegebranche sind vor allem häufigere und längere Erkrankungen. Die Beschäftigten in Pflegeheimen meldeten sich durchschnittlich für 21 Tage arbeitsunfähig, die Arbeitnehmer aller Branchen in Bayern dagegen nur für 15,4 Tage. Fast 60 Prozent der 73.000 bayerischen Beschäftigten in Pflegeeinrichtungen sind bei der AOK Bayern versichert.

Zur besseren Bewältigung der psychischen Anforderungen und Entlastung des Muskel-Skelettsystems bietet die AOK Bayern branchenspezifische und praxisnahe Konzepte zur betrieblichen Gesundheitsförderung an. In 200 bayerischen Pflegeheimen hat die AOK Bayern im vergangenen Jahr Projekte durchgeführt, die arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen und Erkrankungen reduzieren sollen.

Mehr dazu im Internet



INTERESSANTE LINKS

- Mal wieder im Archiv nachsehen:
<http://www.aok-original.de/Archiv>
- Auf zur Landesgartenschau
<http://www.aok.de/bayern/leistungen-service/service-kooperationen-fuer-ihre-gesundheit-landesgartenschau-bamberg-133848.php>



FRAGE – ANTWORT

Wieviele Beschäftigte (in %) haben ihre Arbeitszeit selbst bestimmt?

Gewinnen* Sie einen
50-Euro-Schein!
Zugestellt per Post.

Einsendeschluss:
31. August 2012

Antwort (mit Adresse) an:
aok-original@kompart.de

Gewinnerin des letzten Preisrätsels:
Christa Wagner, 84570 Polling/Weiding



Newsletter abonnieren:
einfach hier klicken



Newsletter abbestellen:
einfach hier klicken

*Die Gewinne sind gesponsort und stammen nicht aus Beitragseinnahmen

